Nr. 50. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 31. Januar 1894.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin,** 30. Januar.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 30. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betr. die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs wird fortgesetzt.

Abg. Richter (frs. Volksp.): Es gereicht mir zur großen Genugthuung, daß das süße Flötenspiel des Finanzministers nicht vermocht hat, das Zentrum hinter sich her in den Berg dieser Finanzreform zu locken. Auch die Hoffnung des Herrn v. Kardorff, daß die Baiern die Finanzpolitik der Regierung heraushauen würden, scheint sich nicht zu erfüllen. Durch Ablagerung hat die Vorlage also auch nicht gewonnen. Nun hat sich die Regierung auf die öffentliche Meinung gegenüber diesem Hause berufen. Mir ist keine einzige Versammlung bekannt, in der ein Beschluß zu Gunsten dieses Gesetzentwurfs gefaßt worden wäre. Wo giebt sich denn die öffentliche Meinung sonst kund? Es geht dem Schatzsekretär hiermit, wie mit den Autoritäten für die Wein- und Tabaksteuer. Er nennt sie nicht, sie sind eben stumm und spielen die Rolle des großen Unbekannten in den Kriminalprozessen. Zu gleicher Zeit versuchte der Finanzminister Dr. Miquel, den Partikularismus in den Einzelstaaten aufzustacheln. Er sagte, die Einzelstaaten würden sich daran gewöhnen, das Reich nicht als Wohlthäter, sondern als Gegner zu betrachten. Gerade diese Steuervorlagen sind aber geeignet, das Reich als Gegner erscheinen zu lassen. (Sehr richtig! links.) Jetzt heißt es nicht: Steuerverminderung, sondern Steuervermehrung auf jeden Fall! Um eine Vermehrung der Steuerlast im Ganzen! Wenn nicht hier, dann in den Einzelstaaten. Man kann nun nicht die Finanzen in allen Einzelstaaten kennen. Ich halte mich daher an diejenigen in Preußen. Dort haben wir 51 Millionen, die aus dem laufenden Etat zur Schuldentilgung, und 38 Millionen, die zur Vermehrung der Aktiven im Staate dienen. Doch was soll ich darüber noch reden, — der Herr Finanzminister ist ja nicht anwesend; er scheint seit dem gestrigen unglücklichen Gefechte das Feld geräumt zu haben. (Heiterkeit.) (Gleich darauf erscheint Minister Miquel.) Ich kann also auf die preußischen Verhältnisse wieder zurückkommen, nachdem zu meiner Freude der Herr Finanzminister wieder da ist. Die ganze Finanzlage Preußens hängt ab von dem Eisenbahnetat. Dieser ist diesmal um 30 Millionen zu niedrig etatisirt. Etatisirt man dort richtig, so ändert dies das ganze Finanzgesicht Preußens mehr, als dies durch dieses Gesetz geschieht! Alle Vermehrungen des Heeres fallen jetzt vorwiegend auf die minderwohlhabenden Klassen. Wir sind gegen den Gesetzentwurf vom Standpunkte des Reiches und weil er die Steuerzahler und auch die Einzelstaaten schädigt. Auch diese, denn wenn auch für diese die Dotirung für die nächsten 5 Jahre gesichert wird, so würde man doch nach Ablauf der 5 Jahre, wenn für das Reich neue Mittel gebraucht werden, diese Dotation der Einzelstaaten nicht unangetastet lassen. Dabei sollen die Einzelstaaten jetzt auf alle Ueberschüsse verzichten, die ihnen jetzt durch die clausula Franckenstein gesichert ist. Auch würde das, was ihnen jetzt als Dotation als Minimum gegeben wird, stets auch das Maximum bilden. Dies Gesetz enthält also einen Verzicht für die Einzelstaaten auf alle Mehreinnahmen aus dem natürlichen Anwachsen der Zölle und Verbrauchssteuern! Als Hauptvortheil für die Einzelstaaten wird nun dargestellt, daß sie frei werden von den Schwankungen. Ja, haben diese denn ihren Grund in der Einrichtung der Matrikularbeiträge? Nein sie haben ihren Grund in Reichsgesetzen, in dem stoßweisen Erhöhen der Reichsausgaben, namentlich der militärischen, also in der Reichsgesetzgebung. Und dem kann man nicht abhelfen durch andere Gesetze. Man hat auch gesprochen von der nachträglichen Erhöhungen der Matrikularbeiträge als Ursache der ungewissen Finanzwirthschaft der Einzelstaaten. Aber so außerordentliche Nachtragserhöhungen sind in dem übertriebenen Maße, wie man sie schildert, garnicht eingetreten. Meist hat auf die nachträglichen Erhöhungen der Matrikularbeiträge eine nachträgliche Erhöhung der Ueberweisungen stattgefunden. Noch pro 1891—92 hat man gerade mit Rücksicht auf letztere die Matrikularbeiträge nachträglich erhöht. Da gleicht sich also das Eine mit dem Andern aus! Für die letzten 4 Jahre sind die Einzelstaaten auf Grund der Rechnungsabschlüsse noch um 64 Millionen, 33 Millionen, 40 Millionen und $1^1/_9$ Millionen, also um zusammen 138 Millionen besser gefahren, als nach den Etats. Ist das ein Unglück? Ja, Herrn v. Kardorff paßten diese Ziffern nicht, deshalb will er sie nicht hören. In diesen Jahren haben die Reichsabschlüsse die Finanzen Preußens nicht verschlechtert, sondern noch verbessert! Und was wollen die Schwankungen besagen gegenüber dem Gesammtetat Preußens! Daß die Vorlage den Interessen der Einzelstaaten entsprechen, müßten, so meinte Herr Miquel, die Finanzminister der Einzelstaaten doch besser wissen! Nun, früher waren die Minister auch darin einig, daß das Sozialistengesetz bestehen bleiben müsse. Früher waren die einzelstaatlichen Minister auch darin einig, daß Matrikularbeiträge und Ueberweisungen so bestehen müßten, wie bisher. Die Ansichten der Minister wechseln doch also. Unsere Finanzminister sollten lieber den Reichsausgaben für Militär und Marine mehr Widerstand leisten. Aber lieber als daß sie das thun, kämpfen sie daheim. Wir wollen deshalb die Finanzminister dafür interessiren, sich hier etwas entschiedener zu bethätigen, um so mehr, als ja das Reichsschatzamt in der That etwas Molluskenhaftes hat. Nicht der Föderalismus fördert diese Vorlage, sondern der Zentralismus: die Einzelstaaten-Finanzminister werden für 5 Jahre gleichsam Reichspensionäre. Das heißt doch nicht: den Föderalismus fördern! Graf Posadowsky meint, das Einnahme-Bewilligungs-Recht thue es nicht, das Ausgabe-Bewilligungs-Recht sei das Entscheidende. Welche sonderbare Auffassung aus der Studirstube! Die Volksvertretung muß jederzeit in der Lage sein, zu entscheiden, ob es richtiger sei, eine Ausgabe zu vermeiden, oder eine Einnahme zu erhöhen. Die Volksvertretung muß jederzeit in der Lage sein, das zu prüfen! Wenn man immer Mittel zur Hand hat, ist man leicht geneigt, Ausgaben zu machen. Das hat gestern Herr Miquel gesagt. Und das ist richtig. Und gerade das wollen wir vermeiden. Sind die Einnahmen da, dann giebt man mehr aus. Denn wenn man eine Ausgabe streicht, ohne das Einnahme-Bewilligungsrecht zu haben, so kann man doch durch Streichen der Ausgabe keine Verminderung der Lasten der Steuerzahler durchsetzen. Das sehen wir ja in Preußen, wo laut Verfassung bestehende Einnahmen forterhoben werden. In diese unglückliche Lage würden wir auch im Reiche kommen. Sind Sie der Meinung, daß wir bewegliche Steuern einführen müssen, dann sollten wir damit doch nicht bis dahin warten, wo man uns wieder einmal neue 100 Mill. abfordert, sondern sollten es gleich jetzt thun. Wir könnten z. B. Salz- und Kaffeesteuer beweglich machen, wie das schon früher vorgeschlagen wurde. Die Matrikularbeiträge allerdings könnten wir als beweglichen Faktor doch nicht entbehren, weil sich die indirekten Steuern als bewegliche Faktoren dem jeweiligen Bedarf nicht so genau anpassen lassen, wie die Matrikularbeiträge. Am besten ist es immer, mit knappen Mitteln wirthschaften, wie das früher geschehen ist. Wenn Sie die Vorlage mit der Absicht der Schuldentilgung motiviren, so halte ich letztere für leere Spielerei. Man wird nur verleitet zum Schuldenmachen, wenn man auf der anderen Seite eine Einrichtung zur Schuldentilgung zu haben glaubt, ohne daß man eine Verpflichtung dazu Dritten gegenüber, Gläubigern gegenüber, eingeht! Das ist dann eine rein automatische Einrichtung, wie wir sie auch schon in Preußen haben, nachdem man dort die frühere Verpflichtung zur Schuldentilgung beseitigt und die Konsols eingeführt hat. Unser Etat ist schon jetzt recht unverständlich. Wie schwer wird er erst verstanden werden, wenn die Vorlage Gesetz wird. Aber ein gutes Verständniß des Etats gehört auch zu einer guten Finanzwirthschaft. Sonst wird nach Bedarf schwarz gemalt oder schön gefärbt. Wir haben ein doppeltes Leck: Militär und Marine. Und dieses doppelte Leck stopfen Sie nicht mit dem Löschpapier dieser Vorlage! (Heiterkeit.) Sparen Sie bei Militär und Marine. Nur durch größere Rücksichtnahme auf die Steuerzahler werden Sie bessere Verhältnisse schaffen. Das kann aber nicht geschehen durch Annahme, sondern nur durch Verwerfung dieser Vorlage. Lehnen Sie sie ab, je eher, desto besser! (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Es scheint, als ob in diesem Reichstage überhaupt keine neuen Steuern mehr geschaffen werden können. Das würde ich für verfehlt halten. Bei der Lesung der Militärvorlage hat Herr Richter selber wiederholt darauf hingewiesen, wie hoch die Inanspruchnahme der Einzelstaaten schon jetzt sei und wie sie weitere Erhöhungen der Matrikularbeiträge nicht ertragen könnten. Herr Richter hat ferner alle Schuld auf die Zunahme der militärischen Ausgaben geschoben. Weiß denn Herr Richter nicht mehr, daß er selbst und seine Partei hinter den Bewilligungen der Majorität auch nur um 15 Millionen zurückgeblieben ist (Richter: Nein!), daß auch seine Partei die Vermehrung des Militärs, welche die Regierung forderte, wenn auch nicht ganz, so doch zum größten Theil zugestand? (Richter: Nein, keine Vermehrung der Präsenz!) Ablehnung der Vorlage würde einen Kampf der Einzellandtage gegen den Reichstag zur Folge haben, der nicht zum Vortheil unserer ganzen politischen Entwickelung sein würde. Eine Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten ist unerläßlich, wenn nicht deren Finanzen in heillose Verwirrung und Anarchie gestürzt werden sollen.

Abg. Schippel (Soz.-Dem.): Wenn der Vorredner die Finanzen ordnen will, so wende er sich an die Agrarier hier und in den Einzellandtagen. Die Franckensteinsche Klausel ist eine Garantie für das Einnahmebewilligungsrecht, die jetzt nicht zu entbehren ist. Nicht um einen Kampf zwischen Einzelstaaten und Reich handelt es sich hier, sondern um einen Kampf zwischen den Zahlen direkter und denen indirekter Steuern. Wenn die Vorlage jetzt begraben wird, so wird sie hoffentlich nie eine Auferstehung feiern.

Abg. Hammacher (natl.): Die Vorlage ist eine finanzpolitische ersten Ranges. Wir müssen die Regierung unterstützen, wenn sie eine feste finanzielle Norm zwischen Reich und Einzelstaaten schaffen will. Wir würden andernfalls unsere ganze Vergangenheit verleugnen. Einzelne meiner Freunde haben zwar Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage, aber diese Einzelheiten sind ja auch schon seitens der Herren Schatzsekretär und Finanzminister für diskutabel erklärt worden. Ein anderer Theil meiner Freunde hegt Bedenken, ob für solche Reform gerade der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet ist. Prinzipielle Bedenken hegt aber keiner meiner Freunde. Ich selbst für mein Theil zweifle auch nicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet ist. Wir haben mit dieser Reform ohnehin schon zu lange gewartet. Wer gegen diese Reform agitirt, besorgt die Geschäfte Derer, die gegen die Staatsordnung ankämpfen und schafft den Nährboden für zerfleischende Gegensätze zwischen Reich und Einzelstaaten. Man unterschätzt auch die Folgen, wenn man so gleichgültig ist gegen eine Erhöhung der Matrikularbeiträge. Ist es nicht eine sündhafte Ungerechtigkeit, wenn ein armes Land wie Thüringen dieselben Matrikularbeiträge zu zahlen hat, wie Bremen und Hamburg? Und weiß Herr Richter nicht, wie schwierig die Finanzverhältnisse Preußens sind und wie unsicher die Eisenbahn-Ueberschüsse? Die Herren Graf Limburg und Kardorff haben bereits so überzeugende Gründe für die Vorlage angeführt, daß ich deshalb und mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit auf Einzelheiten nicht eingehen will. Ich habe das Zutrauen, daß der Reichstag auch nicht einmal den Verdacht aufkommen lassen wird, er wolle die Mittel für von ihm selbst bewilligte Ausgaben nicht genehmigen und sich einer Regelung der Finanzverhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten widersetzen.

Abg. Förster (Antisemit) führt aus, die Vorlage habe allerdings manches Verführerische, indem das Reich den Einzelstaaten Geschenke machen wolle. Wenn das Reich gewissermaßen die Nothstände der Einzelstaaten auf sich nehmen und konsolidiren wolle, so könnten die Einzelstaaten sich das gewiß sehr gern gefallen lassen, aber der Zeitpunkt sei ungeeignet, verfrüht, und auch der Weg, den die Regierung vorgeschlagen, kein geeigneter. Weshalb habe man nicht sein Augenmerk, statt auf indirekte Steuern, auf Luxussteuern, Wehrsteuer, schärfere Börsen- und Dividendensteuer gerichtet? Er sei auch ersucht worden, seinen Einfluß zu Gunsten einer höheren Biersteuer geltend zu machen. Ohne diese geradezu zu empfehlen, erledige er sich des ihm gewordenen Auftrages. Wenn die Regierung sage, es gebe keinen anderen Weg als den, den sie selbst vorschlage, so verweise er auf die von ihm genannten Steuern. Er und seine Freunde müßten immer und immer wieder an den Ausspruch des Reichskanzlers im Sommer erinnern, daß die minder leistungsfähigen Schultern geschont werden sollten.

Abg. Bachem (Ztr.) wiederholt nochmals, seine Freunde hielten unbedingt an der Franckenstein'schen Klausel und dem dadurch geschaffenen System fest. Wenn seitens des Schatzsekretärs auf die Zustimmung der Einzellandtage zu der Finanzreform-Vorlage hingewiesen worden sei, so sei darauf nicht viel Gewicht zu legen. Die Einzellandtage haben alle Vortheile von dieser Reform, der Reichstag dagegen behält das ganze Odium. (Sehr richtig!) Es trifft hier wieder das Wort, die Bitte an den heiligen Florian zu! Als s. Z. die Militärvorlage zur Berathung stand, da war der Herr Reichskanzler hier, um sie zu vertheidigen. Jetzt, wo es sich um die Deckungsfrage handelt, da sind nur der Herr Finanzminister und der Herr Schatzsekretär da, und der Herr Reichskanzler läßt sich nur auf eine halbe Stunde sehen. Man hat zu Gunsten der Vorlage gesagt, wie ungerecht sei die Vertheilung der Matrikularbeiträge pro Kopf. Ja, auch die Ueberweisungen erfolgen doch nach der Kopfzahl. Und nachdem Sie dagegen keinen Einwand erhoben haben, macht Ihr Einwand gegen die Matrikularbeiträge — Sie mögen mir das nicht übel nehmen — auf mich keinen Eindruck. (Sehr richtig! links.) Wenn Sie nur in den nächsten Jahren eine sparsame Politik treiben wollen, dann wird künftig eine Vermehrung der Matrikular-Umlagen ja auch nicht mehr nöthig sein. Aus dem Bericht der letzten Militär-Kommission können Sie ja auch ersehen, daß nach Annahme des damaligen Schatzsekretärs Herrn v. Maltzahn unbedenklich eine erhebliche natürliche Zunahme der Reichseinnahmen in Ansatz gebracht werden kann. Ich vermisse dabei jede Stellungnahme des heutigen Schatzsekretärs zu jenen damaligen Aufstellungen seines Amtsvorgängers. Nach diesen Aufstellungen bedarf es keiner neuen Einnahmequellen, wenn wir nur künftig sparsam wirthschaften! Deshalb scheint es mir, bei der jetzigen Finanzreform handelt es sich mehr darum, Vorrath zum Stopfen künftiger Löcher zu schaffen, als darum, vorhandene Löcher zu stopfen! (Sehr richtig!) Jetzt sind wir zum sparsamen Wirthschaften gezwungen. Schaffen wir Vorrath, dann — befürchte ich — wird man wieder aufhören, sparsam zu sein. (Sehr wahr! links.) Sie wollen, so sagen Sie, ein erträgliches Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten. Aber was nützt uns das, wenn wir dieses erträgliche Verhältniß erkaufen mit neuen Steuern, welche in weiten Kreisen des Volkes Anstoß erregen?! Die Kosten der Militär-Vorlage zu decken sind wir bereit. Aber Quintessenz der Frage ist es, ob es richtig ist, für jene Kosten und außerdem noch für eine Reform die Mittel durch indirekte Steuern zu schaffen, oder ob es nicht richtiger ist, auch zum Theil auf die Matrikularbeiträge zurückzugehen und diese zu erhöhen. Auch eine Erhöhung der direkten Steuern in den Einzelstaaten kann uns nicht schrecken. Das Zentrum würde im preußischen Landtage dazu die Hand bieten. Im Reichstage sind wir stets die Bremsen gewesen, welche auf Sparsamkeit hingewirkt haben. Auch gegen die Militärvorlage haben wir nur gestimmt, weil wir uns sagten: die Finanzen sind nicht so, um eine solche Ausgabe-Vermehrung zu rechtfertigen Am allerwenigsten dürfen wir diese militärischen Ausgaben jetzt noch durch indirekte Steuern decken. Mit diesen müssen wir jetzt Halt machen. Redner wiederholt dann noch seine neuliche Berechnung, wonach die vom Zentrum zugestandenen Steuern mitsammt einer Ersparniß von 15 Millionen am Etat das Erforderniß in der Gegenwart decken würden. Es wird hohe Zeit, daß wir endlich Halt machen in der Vergroßerung des Militär- und Marine-Etats; wenn die gesteigerten Ausgaben in diesen Ressorts einzelne Finanzminister der Einzelstaaten in Verlegenheit bringen, so ist das kein Fehler; namentlich ist es erwünscht, wenn der preußische Finanzminister seine Autorität für eine sparsame Finanzwirthschaft einsetzt. Eine Reform für 5 Jahre ist die großen Mühen der Tabak- und Wein-Besteuerung nicht werth. Gehen wir einmal an eine Finanzreform im Reiche, so muß sie eine dauernde sein.

Finanzminister Dr. Miquel: Je länger ich die Debatte anhöre, destomehr scheint mir: rechter Hand, linker Hand alles vertauscht. Herr Richter, früher Gegner der Franckenstein'schen Klausel, heute eifriger Verehrer derselben. Herr Dr. Lieber heute bereit, die Klausel zu opfern und Herr Bachem ebenfalls bereit, die Matrikularbeiträge zu erhöhen, was die Franckenstein'sche Klausel gerade verhindern sollte. Befinden Sie sich danach auf dem Wege einer folgerichtigen Politik? Uebersehen Sie denn, daß bei einer Erhöhung der Matrikularumlagen die Armen stärker herangezogen werden? (Sehr richtig!) während doch die Steuer-Reform nur das Ziel verfolgen kann, die Armen zu entlasten und die Reichen zu belasten. Und wie kann man sich denn einbilden, durch Einstellung von angeblichen Ueberschüssen den Etat balanziren zu wollen? Hat denn der Reichstag nicht auch eine ganze Reihe von Ausgaben verlangt? Im preußischen Landtage ist dasselbe der Fall! Die Minister haben nicht blos in ihren Ressorts, sondern auch im Landtage mit den Mehrforderungen zu kämpfen. Um gegen solches Drängen Sicherheit zu schaffen, ist die Vorlage eingebracht. Nach den gemachten Erfahrungen sind unsere indirekten Steuern viel gleichmäßiger, als die direkten. (Sehr richtig und Widerspruch.) Hätten wir den Einheitsstaat, so wäre die Entwickelung der direkten Steuern eher möglich, aber die Gegner der Vorlage wollen den Einheitsstaat am allerwenigsten. Ich wünsche auch gar nicht, daß die Einzelstaaten schwankende Ueberweisungen bekommen; ich will eben nur Stabilität in den Ueberweisungen wie in den Matrikularbeiträgen schaffen. In Preußen ist die Entwickelung der direkten Steuern soweit fortgeschritten, daß wir im Reiche nothwendig auf indirekte Steuern angewiesen sind und hier ist die Reform um so bedenklicher, als wir ja doch auch im Reiche zu einem gewissen Abschlusse in den Ausgaben gekommen sind. (Rufe: Na na!) Auf die Einzelstaaten neue Ausgaben zu werfen, ist doppelt bedenklich in einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo überall über die Ungunst der Finanzlage geklagt wird. Wir sind auch sicher, daß, wenn die Reform auch nur auf fünf Jahre gemacht wird, auch nach Ablauf dieser Frist sich die Einzelstaaten die Rente aus der Steuerreform gerne länger gefallen lassen werden. Wenn wir uns nicht auf die Dauer binden, so geschieht dies wegen der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer weiteren Steigerung der nothwendigen Ausgaben. Unsere Finanzpolitik im Reiche, wie in den Einzelstaaten, war seit 20 Jahren eine solche, die auf die Dauer zu Bruche gehen muß. Daß wir da vor der Gefahr stehen, Steuern auf Vorrath zu bewilligen, meine Herren, davon sind wir sehr weit entfernt. (Zustimmung.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der soeben abgebrochenen Berathung, ferner kleinere Vorlagen (Novelle zur Konkurs-Ordnung).

Schluß $5^1/_2$ Uhr.

E. L. **Berlin,** 30. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 30. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Eingegangen ist die Sekundärbahn-Vorlage und die Interpellation Knebel (natlib.) betr. die Begnadigung in Forststrafsachen.

Das Haus wählt die Abgg. von Manteuffel (kons.), Dr. Friedberg und Dr. Virchow durch Zuruf als Mitglieder der statistischen Zentralkommission. In gleicher Form wird der Abg. Hugo Hermes (fr. Vp.) als Mitglied der Staatsschulden-Kommission gewählt.

Hierauf tritt das Haus in die zweite Etatsberathung ein.

Beim Domänen-Etat erörtert der

Abg. v. Mendel-Reinfels (kons.): Die Verhältnisse der Zuckerrüben-Wirthschaft, die unter den bestehenden Exportprämien sich ganz bedeutend erweitert, hat aber trotzdem nicht rentirt. Es ist die Gefahr vorhanden, daß das bedeutende Kapital, das namentlich bei den Domänen zum Zwecke des Rübenbaues angelegt ist, zum großen Theil verloren gehen wird, wenn die bisherige Rübenbau-Wirthschaft in ihrem Umfange fortgeht.

Abg. Seer (ntl.) verlangt, daß für den Osten mehr gethan werde, da die Erträge der Landwirthschaft dort nur etwa ein Drittel so hoch seien, als im Westen.

Abg. Rickert (fr. Vg.): Man muß die Domänenpachten nicht nach den Unterschieden weniger Jahre, sondern nach langen Zeiträumen betrachten. Ein Schwanken der Pachtpreise muß die Landwirthschaft über sich ergehen lassen. Man kann aber nicht sagen, daß die Landwirthschaft in dauerndem Rückgange begriffen sei; seit dreißig Jahren sind die Pachtpreise ganz erheblich gestiegen. Dem Rübenbau kann nur entgegengetreten werden durch eine Aenderung der Reichsgesetzgebung; die Beseitigung der Exportprämien würde bald zur Gesundung des Rübenbaues führen. Daß die Kosten der Sozialgesetzgebung jetzt als Last von der Landwirthschaft empfunden werden, daran sind die Herren selber schuld, weil sie zu schnell den Vorschlägen der Regierung, unserem Bestreben zuwider, zustimmten.

Auf eine Anregung des Abg. Sieg (natl.) erwidert

Minister v. Heyden, daß bei der Errichtung neuer Domänen-Gebäude durchaus kein Luxus befolgt werde; es werden allerdings die provinzialen Eigenthümlichkeiten berücksichtigt; auch bei den Arbeiterwohnungen soll man auf größte Sparsamkeit halten, so daß dadurch die anderen Großgrundbesitzer nicht in Verlegenheit gerathen können.

Abg. v. Kröcher (kons.) weist auf den Pachtrückgang zahlreicher Domänen hin; die Fälle, wo die Pächter nicht mehr im Stande sind, die Pacht zu bezahlen, nehmen zu; dieses Bankerottwirthschaften der Domänenpächter ist ein bedenkliches Zeichen.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) führt Klage über das der Firma Bantin u. Becker übertragene Monopol für Bernstein-Gewinnung; diese Firma mache von ihrer Alleinberechtigung einen für ihre Abnehmer, die auf diese Bezugsquelle angewiesen sind, oftmals demüthigenden Gebrauch. Es wäre dringend zu wünschen, daß entweder die Regierung die Bernstein-Gewinnung in eigene Regie nimmt, oder das Recht zu dieser Gewinnung an mehrere Unternehmer überträgt.

Minister v. Heyden: Klagen, welche über die Firma eingelaufen sind, bilden den Gegenstand einer eingehenden Untersuchung. Eine Vergebung des Rechtes der Bernsteingewinnung im Wege der Submission empfiehlt sich aus vielen Gründen nicht, auch ist ein Versuch in dieser Richtung erfolglos geblieben. Der Vertrag mit der Firma läuft im Jahre 1901 ab, bis dahin ist die Regierung an den bestehenden Vertrag gebunden.

Abg. Rickert (dfr.) schließt sich dem Abg. Frhrn. v. Hammerstein an und bittet den Minister um Mittheilung über den Ausfall der eingeleiteten Untersuchung.

Minister v. Heyden: Die Untersuchung ist eine gerichtliche, auf deren Beendigung ich keinen Einfluß habe.

Auf eine Anfrage des Abg. Lotichius (lib.) wird vom Regierungstisch erwidert, daß die Räume des Klosters Ebersbach dem Justizfiskus überlassen sind, der auch wegen der Restauration einzelner Räume allein zuständig sei.

Der Domänen-Etat, sowie der Etat der Lotterie-Verwaltung werden hierauf genehmigt.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend die Emeriten- und Relikten-Versorgung nichtstaatlicher Mittelschullehrer.

Abg. Hansen (frk.) begrüßt die Vorlage mit Freuden und wünscht Kommissionberathung durch eine besondere 14er Kommission.

Abg. Seyffardt (ntl.) stimmt dem zu, bedauert aber, daß man unsere höheren Töchterschulen nicht als höhere Schulen behandelt; eine besondere Kommission sei nicht nöthig, die Unterrichts-Kommission genüge.

Kultusminister Dr. Bosse ist erfreut über die Aufnahme, welche die Vorlage findet. Der Geltungsbereich der Vorlage ist ein ziemlich großer, sodaß nach dieser Richtung auch die weitgehendsten Wünsche befriedigt sind. Den höheren Töchterschulen ihre berechtigte Sonderstellung zu nehmen, ist nicht die Absicht der Vorlage; es soll den Lehrern zunächst wenigstens dasjenige zugewendet werden, was die Mittelschullehrer besitzen; das schließt eine spätere Besserstellung der wissenschaftlichen Lehrer nicht aus.

Abg. v. Bockelberg (kons.) billigt die Grundidee der Vorlage und wünscht deren Vorberathung durch die Unterrichtskommission. Es werden mit der Vorlage Wünsche befriedigt, die seit Langem alljährlich wiederkehrten.

Die Abgg. Dr. Glattfelter (Ztr.) und Schwarze (Ztr.) beantragen die Vorberathung durch eine besondere Kommission, während Abg. Rickert (frs. Vg.) keinen Grund einsieht, der Unterrichts-Kommission diese ihr recht eigentlich zustehende Materie zu entziehen.

Das Haus beschließt die Einsetzung einer besonderen 14er Kommission. Es folgt die erste Lesung betr. Stadterweiterungen und Zwangsenteignung.

Abg. Wallbrecht (ntl.) empfiehlt die Kommissionsberathung der Vorlage.

Abg. Rickert hat erhebliche Bedenken gegen die von der Vorlage beabsichtigten Eingriffe in das Eigenthum; die Vorlage wird einer besonders eingehenden Berathung in der Kommission bedürfen.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) fürchtet, daß die Vorlage neues Recht schafft zu Gunsten der Kapital-Interessenten; der Entwurf richtet sich gegen die kleineren Besitzer. Redner wünscht, daß der Vorlage nicht die Ehre einer Kommissionsberathung zu Theil werde, sondern wünscht sofortige Ablehnung.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch erklärt, daß die Regierung noch keine entscheidende Stellung genommen habe, da die Erhebungen über die Nothwendigkeit und Tragweite der Vorlage noch schweben.

Abg. Dr. Oswaldt (natl.) hält die Ansicht Eynattens für übertrieben. Bei nothwendigen Straßenverbesserungen sind gerade die kleinen Besitzer die Friedensstörer. Die Vorlage entspricht einem dringenden Bedürfniß.

Abg. v. d. Acht (Ztr.) will nicht gegen Kommissionsberathung stimmen, erwartet aber, daß die Regierung in der Kommission Stellung gegenüber der Vorlage nehmen wird.

Abg. Knebel (natl.) befürwortet die Vorlage; es kommen nicht blos Verkehrs- und Schönheitsrücksichten in Betracht, sondern auch gesundheitliche Gründe. Einzelheiten der Vorlage bedürfen noch der Prüfung.

Abg. Dr. Irmer (kons.) anerkennt, daß das Gesetz tief in die heutigen Eigenthumsverhältnisse einschneidet; das wäre kein Unglück; allein das Gesetz fördere die Grundstücks-Spekulation in großen Städten und das sei ein Fehler. Wir wollen eher danach streben, daß die großen Städte nicht so schnell anwachsen. (Zustimmung rechts.) Nöthiger als die Förderung des Straßenbaues ist in großen Städten die Förderung des Kirchenbaues. Sind Uebelstände in einzelnen Städten vorhanden, so soll man sie durch Spezialgesetzgebung beseitigen. Die Kommissionsberathung wird sich besonders mit diesen Fragen zu beschäftigen haben.

Die Vorlage geht an eine Vierzehner-Kommission.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 31. d. Mts., 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der 2. Etatsberathung (Finanzverwaltung u. A.).

Deutschland.

△ **Berlin,** 30. Januar. Unter den heute im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Ordensverleihungen sind hervorzuheben die Verleihung des Kronen-Ordens 3. Klasse an den Flügel-Adjutanten Major Grafen von Moltke, dem die Mission an den Fürsten Bismarck übertragen war, und die Verleihung des Kronen-Ordens 2. Klasse mit dem Stern an den Generallieutenant z. D. Kirchhoff in Charlottenburg, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, bekannt durch seine Affaire mit einem Redakteur des „Berliner Tageblatts" im vorigen Jahre.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vom deutschen Botschafter in Madrid und dem spanischen Minister des Auswärtigen unterzeichnete Erklärung betr. die Verlängerung des bestehenden Handesprovisoriums zwischen dem Reich und Spanien auf die Zeit bis einschließlich zum 31. März 1894 vom 22. Januar 1894.

Die Zentrumspartei des Abgeordnetenhauses bereitet einen Antrag die Abänderung des preußischen Wahlgesetzes betreffend vor. Die Einbringung des Antrages steht für die nächste Zeit bevor.

Die von den Blättern in letzter Zeit über die voraussichtliche Zusammensetzung der Währungs-Enquete-Kommission veröffentlichten Angaben beruhen offiziöser Versicherung zufolge nur auf Vermuthungen. Die diesbezüglichen Vorschläge unterliegen zur Zeit noch der Prüfung des Reichskanzlers.

Bei der heutigen Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes durch die Budgetkommission wurde die vorgeschlagene Gehaltserhöhung von 20 000 Mark für den römischen Botschafter abgelehnt. Alle übrigen Positionen, die zur Berathung kamen, wurden nach dem Etatsansatze bewilligt.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die antisemitische „Neue deutsche Zeitung" (Redakteur Herr Dr. Erwin Bauer) soll vom 31. Januar ab ihr Erscheinen einstellen. In den Kreisen der Deutschsozialen wird beabsichtigt, noch im Februar ein neues Parteiblatt herauszugeben.

— Heute früh arbeitete Se. Majestät der Kaiser zunächst von 8 Uhr ab allein, unternahm sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin die gewohnte Ausfahrt nach dem Thiergarten, sowie einen Spaziergang daselbst, und hörte, ins königliche Schloß zurückgekehrt, den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets, General-Adjutanten, General der Infanterie v. Hahnke. Um $12^3/_4$ Uhr fanden militärische Meldungen statt, zu denen u. A. Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg, Seine Hoheit der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg und der General der Kavallerie Graf Wartensleben erschienen waren.

— Nach der „Voss. Ztg." ist in der Angelegenheit des hannoverschen Spielerprozesses noch jetzt eine ganze Reihe ehrengerichtlicher Unter-

suchungen im Gange. In einigen Fällen, in denen das ehrengerichtliche Urtheil bereits gefällt, habe man, wie das genannte Blatt erfahren haben will, bei Beurtheilung der Sachlage eine so große Milde walten lassen, daß der Spruch die Allerhöchste Bestätigung nicht gefunden habe und die nochmalige Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens befohlen sei.

** Sanitätsrath Dr. Hertzka in Karlsbad, dessen ärztlichem Rathe und Beistand zahlreiche Mitglieder der hohen und höchsten deutschen Beamtenkreise zu dauerndem Danke verpflichtet sind, und der auch als Arzt der Vereinigung deutscher Beamtenvereine wegen seiner dem Interesse der Patienten gewidmeten unermüdlichen, vielfach auch unentgeltlichen Thätigkeit seit Jahren bei den deutschen Kurgästen Karlsbads der allgemeinsten Anerkennung und Werthschätzung genießt, ist von Sr. Majestät dem König durch Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse ausgezeichnet worden.

— Die vorjährige Choleraepidemie ist Dank dem energischen Einschreiten der Behörden von geringem Umfange im deutschen Reiche gewesen. Ein hervorragender Antheil an ihrer Bekämpfung muß der von der Militarverwaltung bereitwillig zur Verfügung gestellten großen Zahl von Sanitätsoffizieren mit ihrem Unterpersonal beigemessen werden, die den sehr beschwerlichen Stromüberwachungsdienst, bestehend in Desinfizirung der Flußfahrzeuge, in gründlicher Untersuchung aller auf den Flußfahrzeugen befindlichen Personen und in Ertheilung von Verhaltungsmaßregeln an diese, übernahmen. Ohne diese thatkräftige Hülfeleistung dürfte schwerlich ein so erfreuliches Resultat erreicht worden sein. Es fungirten im Stromgebiet des Rheins unter Landrath Gescher als Staatskommissar 9 Stabs- und 8 Assistenz-Aerzte, im Stromgebiet der Elbe unter Geh. Ober-Regierungsrath v. Richthofen 7 Stabs- und 13 Assistenzärzte, im Stromgebiet der Weichsel mit Memel- und Pregelgebiet unter dem Oberpräsidenten v. Goßler als Staatskommissarius 11 Stabs- und 20 Assistenzärzte, alle mit der nöthigen Zahl von Lazarethgehülfen. Im Ganzen erkrankten im Jahre 1893 782 Personen, wovon 377 Personen starben. Die größte Erkrankungszahl fand in der Woche vom 15. bis 21. Oktober statt (87 Erkrankungs-, 53 Todesfälle). Am schwersten wurde Nietleben (920 Einwohner) heimgesucht mit 122 Erkrankungen und 52 Todesfällen. Für hervorragende Leistungen in der Bekämpfung der Seuche sind die Stabsärzte Dr. Kohlstock und Dr. Passow je mit dem Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit der Krone ausgezeichnet worden.

Thorn, 30. Januar. Der Kammerherr und General-Landschafts-Rath von Müllern, früherer Besitzer der Rittergüter Sossnow und Zempelkowo im Kreise Flatow, ist im Alter von 79 Jahren in Langfuhr verstorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Januar. Am heutigen Todestage des Kronprinzen Rudolf ließ Se. Majestät der deutsche Kaiser einen Kranz mit der Inschrift am Sarge niederlegen: „In treuer Freundschaft, Kaiser Wilhelm II."

Die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie begab sich heute früh nach Mayerling und wohnte dem Trauergottesdienste in dem Karmeliterinnenkloster bei.

Prag, 29. Januar. Omladinaprozeß. Der Gerichtshof lehnte einzelne, von der Vertheidigung verlangte Zeugenvorladungen ab. Hierauf benahm sich ein Angeklagter so ausfallend, daß der Gerichtshof ihn auf eine Woche von der Anwesenheit bei der Verhandlung ausschloß. Einige Zeugen widerriefen ihre in der Voruntersuchung gemachten belastenden Aussagen. Einer wurde sofort wegen falschen Zeugnisses in die Untersuchungshaft abgeführt, gegen zwei andere behielt der Staatsanwalt sich vor, ebenfalls die Anklage zu erheben.

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung mit Cornelius Herz, worin dieser mit neuen, zahlreiche französische Politiker bloßstellenden Enthüllungen droht, falls nicht der von den Reinachschen Erben gegen ihn angestrengte Zivilprozeß bis nächsten Donnerstag zurückgezogen sei und das Auslieferungsverfahren gegen ihn eingestellt werde.

Belgien.

Brüssel, 30. Januar. Prinz Karl von Hohenzollern wird morgen hier eintreffen; dem Vernehmen nach wird sich der Prinz mit Prinzessin Josefine, Tochter des Grafen von Flandern, verloben.

Italien.

Pisa, 29. Januar. Bei seinem Verhör erklärt der wegen der Mordthaten in der Humbert-Kaserne verhaftete Soldat Magri, man habe ihn tödten wollen, deshalb habe er die andern umgebracht. Auch bei seiner Verhaftung soll er dieselben Worte gesagt haben. Magri scheint an Verfolgungswahnsinn zu leiden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. Januar. Nachdem die amtlichen Kreise wiederholt versichert hatten, daß alle bei den letzten Dynamitverbrechen betheiligten Anarchisten dingfest gemacht worden seien, nachdem der Justizminister in dem heute unter dem Vorsitz der Königin abgehaltenen Ministerrath noch die Erklärung abgegeben hatte, daß der Anarchistenprozeß abgeschlossen und die ganze Verschwörung aufgedeckt sei, und nachdem dem Gouverneur von Barcelona wegen der dabei geleisteten Dienste gestern das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen worden war, erfolgte heute Nachmittag ein neuer, unerhört dreister Anschlag, und zwar gegen den Gouverneur Barroca selbst. Als er gegen 4 Uhr aus dem Regierungsgebäude trat und eben seinen Wagen besteigen wollte, näherte sich ihm ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann und gab einen Pistolenschuß auf ihn ab, der ihn im Gesicht verwundete. Man schaffte den Verletzten nach seiner Wohnung, wo sich herausstellte, daß die Kugel durch die linke Wange gedrungen war und sich hinter dem untern Kinnbackenknochen festgesetzt hatte. Die Aerzte sollen beschlossen haben, sie einstweilen nicht zu entfernen. Der Schuß wäre wahrscheinlich tödtlich gewesen, wenn die Pistole ein größeres Kaliber gehabt hätte. Sobald die Nachricht bekannt wurde, fanden sich sämmtliche Behörden und angesehene Persönlichkeiten aller Parteien im Regierungsgebäude ein, um sich nach dem Zustande des Verwundeten zu erkundigen und gegen den nichtswürdigen Anschlag zu protestiren. Tausende besetzten die Umgebung des Palastes, um Näheres zu erfahren. Der Thäter versuchte nach Abgabe des Schusses den zweiten Hahn zu spannen, entweder um sich zu vertheidigen, oder sich zu entleiben, doch gelang es ihm nicht, noch einen Schuß abzugeben, da sich die Umstehenden auf ihn warfen. Nur mit Mühe konnte er vor der Volkswuth geschützt werden; immerhin waren seine Hände und sein Gesicht mit Blut überdeckt von den Stockhieben, die er erhalten hatte. Der Verbrecher heißt Ramon Marrull, ist Maurerhandlager, 38 Jahre alt und erklärte, Anarchist zu sein. Als Ursache der That giebt er den Wunsch an, Rache für die Verfolgungen zu nehmen, die seine Gesinnungsgenossen in letzter Zeit zu erdulden hätten. Als er gefesselt wurde, äußerte er cynisch: „Nur keine Sorge; das sind ja die ganz natürlichen Folgen des Handwerks." Man will ihn übrigens schon einige Tage vorher an der Thür des Regierungsgebäudes bemerkt haben, wo er sich wahrscheinlich in der Absicht aufhielt, die genaue Stunde der täglichen Ausfahrt des Gouverneurs zu erkunden. Das Geld zum Ankauf der Pistole behauptet er von einer Tante entliehen zu haben; eine andere Lesart sagt, daß er es von Anarchisten erhalten habe. Nach längerem Leugnen gestand er endlich ein, Mitschuldige zu haben; in der That gelang es einer zweiten, sich in der Nähe aufhaltenden Person, bei der allgemeinen Verwirrung zu entfliehen. Inzwischen sind drei Männer verhaftet worden, von denen zwei am Vormittag mit Marrull frühstückten. Die Behörden trafen große Vorsichtsmaßregel für den Fall, daß weitere Verbrechen geplant sein sollten. In der Capitania General trafen alsbald alle höhern Offiziere ein, um sich dem kommandirenden General Weyler zur Verfügung zu stellen. Hier trat sofort der Ministerrath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er soll den Beschluß gefaßt haben, rücksichtslos vorzugehen.

Cadix, 30. Januar. Nach hier eingelaufenen Nachrichten sind neugebildete bewaffnete Banden im Anzuge. Geheime Versammlungen haben auf freiem Felde stattgefunden. Anarchistische Manifeste wurden unter der Landbevölkerung verbreitet.

Rußland.

Petersburg, 30. Januar. Gegenüber den Nachrichten französischer Blätter erklärte der Finanzminister kategorisch, er beabsichtige im laufenden Jahre weder eine auswärtige noch eine neue innere Anleihe aufzunehmen.

Petersburg, 30. Januar. Das Befinden des Kaisers ist besser, die Temperatur ist nicht gestiegen und hält sich auf 38 Grad. Die Entzündung hat nachgelassen, die Bronchitis dauert noch an; der Puls ist gut.

Serbien.

Belgrad, 30. Januar. Der Staatsgerichtshof verweigert es wiederholt, trotz der Amnestie des Königs, sich aufzulösen, und will sich nur bis zur Wiedereröffnung der Skupschtina vertagen.

Belgrad, 30. Januar. Die radikale Partei beginnt bereits im ganzen Lande eine energische Aktion, namentlich werden die Arbeiter und die bäuerliche Bevölkerung aufgewiegelt. In Folge dessen fanden sowohl in Belgrad als auch in den Provinzialstädten neuerdings Arbeiter-Demonstrationen statt.

Bulgarien.

Sofia, 30. Januar. Die Prinzessin Ferdinand ist heute früh von einem Prinzen entbunden worden.

Sofia, 30. Januar. Prozeß Iwanow. Luka Iwanow wurde zu 15 Jahren schweren Kerker, Stojan Iwanow zu 3 Jahren einfachen Kerker ohne Verlust der bürgerlichen Rechte verurtheilt.

Amerika.

Washington, 30. Januar. In Folge von Bedenken über die Gesetzmäßigkeit der Emission neuer Bonds sind vor der gestern in dieser Angelegenheit zwischen Newyorker Bankiers und dem Schatzsekretär Carlisle stattgehabten Konferenz viele Offerten zurückgezogen worden. Carlisle soll über die Zurückhaltung der Newyorker Banken seine Enttäuschung ausgedrückt haben, da er Grund habe anzunehmen, daß 50 Millionen Dollars von diesen ohne Schwierigkeit aufgenommen werden würden angesichts der ungeheuren Geldbeträge, welche in deren Gewölben auf Gelegenheit zur Anlage warten. Auf die Erklärung der Newyorker Bankiers, daß 150 Millionen Dollars dreiprozentiger Bonds schnell gezeichnet werden würden, falls deren Ausgabe vom Kongreß autorisirt wäre, soll Carlisle geantwortet haben, bis zur Erledigung der Tarifvorlage sei keine finanzielle Gesetzgebung zu erwarten; da jedoch das Geld sofort beschafft werden müsse, habe er beschlossen, fünfprozentige Bonds zu emittiren. Man glaubt hier, daß die großen Banken das Schatzamt zwingen wollen, günstigere Bedingungen zu gewähren.

Der Ball der Stadt Wien.

Wien, 27. Januar.

Ein Bild von bezwingender Schönheit, von unsagbarem Reiz war es, als heute Abend um 10 Uhr der Ball der Stadt Wien seinen Anfang nahm. Der herrliche Rathhaussaal strahlte im Lichterglanz, eine tausendköpfige Gesellschaft durchwogte den riesigen Raum, die Blüthe der Bürgerschaft war vereinigt, um ihr Fest zu feiern, welches die Krönung des Wiener Karnevals darstellt. Eine Fülle schöner Frauen und reizender Mädchen, die an Pracht der Toiletten mit einander wetteiferten, schmückte wieder diesen Ball. Vor der Estrade, die sich in der Mittelnische des Saales erhob, drängte sich Alles zusammen, um die Mitglieder des Hofes, die Patronessen und hervorragende Persönlichkeiten zu sehen. Der Platz vor der Estrade wurde erst frei, als einige Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Vom Bürgermeister Dr. Prix und dem Vize-Bürgermeister Dr. Richter begrüßt, betraten um ½10 Uhren die Herren Erzherzöge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Ferdinand, Ludwig Viktor und Rainer, ferner der Herzog von Würtemberg den Saal. Es war heute der erste Ball der Stadt Wien, dem der Kaiser nicht beiwohnte, der bekanntlich zur Zeit in Pest weilt. Die Herren Erzherzöge begaben sich auf die Estrade und zogen dort eine Anzahl von Persönlichkeiten ins Gespräch. Bürgermeister Dr. Prix und Gemahlin, sowie Vize-Bürgermeister Dr. Richter machten den Ehrengästen in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Die erste Quadrille tanzten 124 Paare. Im Jahre 1891, am ersten Balle der Stadt Wien, stellten sich Herrn Rabensteiner — nebenbei bemerkt, arrangirte er heute einen reizenden Figurenkotillon — 192 Paare, im folgenden Jahre 246 und auf dem vorverflossenen Balle 260 Paare. Die „Presse" macht von den Toiletten folgende Beschreibung. Frau Bürgermeisterin Dr. Prix trug ein perlgaues Duchessekleid, der schöne Stoff in glattem Fall mit dunklem Zobel umrankt. Die Schnebbentaille verhüllte ein enormer Berthenkragen aus Tüll mit Silber- und Perlstickerei, Schmetterlinge und Ranken darstellend, welche über breite duftige Aermel fiel und durch russische Veilchen und weißen Flieder seitwärts graziös gerafft wurde. Gräfin Kielmannsegg crevettefarbige, seitlich geöffnete Robe, die Taille reich mit weißer Seidenmousseline verschleiert, eine Berthengarnitur von plissirter Mousseline; wunderschön war der griechisch frisirte Kopf mit Brillantdiadem. Etwas später erschien Fürstin Pauline Metternich in silbergrauem Atlas mit gleichem silbergestickten Crepe-Ueberkleid, das frühlinggrüner Sammt garnirte. lila Chrysanthemen belebten die prächtige Toilette und schmückten das mit Brillanten gezierte Haar der fürstlichen Frau. Gräfin Montgelas, weiße Duchesserobe mit türkiseblauem Sammt und dunklem Pelzbesatz; Baron Benkheim, dunkelgrüne Sammtrobe mit Berthengarnitur von Brillanten und breitem weißen Moiréband am Halse, zu Gast in der Patronessenloge. Frau v. Lindheim-Vivenot, weiß Satin-Duchesse, Devant garnirt mit prachtvollen Pariser Brüsseler Points, gehalten durch Gold-Agraffen, Korsage gedeckt mit goldgesticktem Tüll. Frau v. Haas-Wächter, weiße Atlasrobe, gestickt mit Gold à pois. Die Jupe der reizend einfachen Toilette am Rande garnirt mit einem Gewinde von Goldschnur. Die Garnitur der Korsage bildete eine Lisière von Goldspitzen. Frau Käthe Dreher, Toilette aus goldgelbem Grosgrain superbe, Devant Louis XIII. in werthvollen Spitzenfonds VieuxFlandres, unterlegt mit weißem Atlas. Die reizende Korsage, ganz in Dentelles Flandres auf weißem Atlas gespannt, war um die Dekolletage in höchst origineller Weise mit breitem lila ombrirten Sammetband umwunden, seitwärts mit großer Masche befestigt. Frau v. Matscheko, weiß-goldener Brokat mit großem, braunem Sammetkol und Blaufuchsbesatzung, welchen antike Spitze überlegte; Frau Johann Strauß in grüner Chineseiden-Robe mit gelbem Spiegelsammet und echten Nadelspitzen reich garnirt; Frau v. Hardy, rosa Moiré mit Goldflitternähten, die Schößchentaille ganz mit Goldguipure überlegt, mit rosa Mousseline und Rosen drapirt, Reiher im Haar; Frau Mathilde v. Lindheim in rosa Seide und Straußfedern mit braunem Plüsch; Frau v. Czizek mit reizendem frühlingsgrünem Atlaskleide im Genre 1830, mit Spitzen, Gold und Zentifolienstrauß, im schlicht frisirten Haar einzelne prächtige Brillanten; Frau v. Thorsch in weißem Atlasbrokat, ganz mit Pailletten gestickt, mit origineller Zackenrüsche um den Ausschnitt; Frau Baronin Erb-Rudtorffer in weißem Brokat mit Fraise-Atlaskragen, dunklerem Federpelz und Maiblumenberthe. Frau Vize-Bürgermeister Dr. Richter dunkelgrüner Sammet mit écru Zackenspitzen und hellgrüner Seiden-Mousseline geschmackvoll garnirt. Fräulein Ella Pancera hellblau Grosgrain mit Spitzen. Die jungen Mädchen wollen uns heute verzeihen, wenn wir einfach konstatiren, daß sie entzückend waren in ihrer Tanzlust, um so entzückender, je einfacher und jugendlicher ihre breit auseinander fallenden, duftigen Kleidchen die jungen holdseligen Gestalten umwogten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. Januar. Unter dem Fahrdamm vor „Hotel du Nord" platzte vorgestern gegen 9 Uhr Abends ein Leitungsrohr, aus welchem das Wasser massenhaft durch das Pflaster drang und dieses die schleunige Inanspruchnahme der städtischen Röhrenmeisterei nothwendig machte. Um an der Durchbruchstelle eine Unterspülung des Erdbodens zu verhüten, wurde gegen 10½ Uhr unterhalb und zwar vor dem Hause Völker u. Theune durch Oeffnung des dort zwischen den Pferdebahnschienen liegenden Hydranten das Wasser, welches aus demselben wie ein hochsprudelnder Quell hervordrang und das Publikum anhaltend fesselte, abgeleitet. Die Wiederherstellungsarbeiten nahmen die ganze Nacht in Anspruch.

— Zu den beliebtesten Konzertgeberinnen unserer Stadt gehört wohl Frl. Hedwig Wilsnach, sie ist ihres Erfolges stets sicher, wenn sie mit ihren Schülerinnen an die Oeffentlichkeit tritt, wie dies heute Abend wieder nach längerer Pause im Saale des Konzerthauses geschieht. Das heutige Konzert bietet nicht allein Vokalvorträge, sondern auch musikalische Darbietungen, bei denen Frl. Elisabeth Arendt (Klavier) und der bewährte Violinist Herr E. Lindner ihre Mitwirkung zugesagt haben. Außerdem ist das Programm mit Solis und Chorgesängen überaus reich ausgestattet.

* Der Arbeiter Michael Gref, zuletzt ohne festen Wohnsitz, stahl am 16. November 1889 dem Zimmermann Müller hierselbst, bei dem er damals wohnte, eine silberne Uhrkette, zwei Ringe und etwa 10 Mark baares Geld. Diese Gegenstände befanden sich in der verschlossenen Schublade eines den M.'schen Eheleuten gehörigen Wäschespindes und hat der Angeklagte dasselbe durch Absprengen der oberen Platte erbrochen. Die erste Strafkammer des Landgerichts, welche sich gestern mit dem Fall zu beschäftigen hatte, verurtheilte G., der wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, zu 2 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. — Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen die Arbeiter Johann Czerwanski, Paul Beyer und Ludwig Kannenberg von hier, den Arbeiter Herm. Müller aus Grabow und die Althändlerin Wittwe Alwine H. von hier. Die vier Erstgenannten waren bei dem im Sommer v. J. ausgeführten Umbau des Stadttheaters beschäftigt und sie nahmen dort die Gelegenheit wahr, größere Mengen ausrangirter Messingtheile mitgehen zu lassen. Insgesammt beläuft sich das gestohlene Quantum auf 87 Pfund. Die Angeklagten führten zu ihrer Entschuldigung an, sie hätten diese Gegenstände, die überall im Wege gelegen, für werthlos gehalten, damit stimmt jedoch die Thatsache schlecht überein, daß sie das Metall für 20 Pfennige pr. Pfund an die Wittwe H. verkauften. Auch die Verwaltung des Theaters war entschieden der gegentheiligen Ansicht, denn sie brachte nach Beendigung des Umbaues unter Anderem auch eine nicht unerhebliche Menge Messingtheile zur Versteigerung und hierbei wurde eben der Diebstahl bemerkt. Czerwanski verkaufte ferner an die H. noch 20 Pfund Blei, das er beim Verlegen von Gas- und Wasserrohren als Abfall im Laufe mehrerer Jahr „gesammelt" haben will, außerdem gelangte er bei ähnlicher Gelegenheit in den Besitz von 80 Pfund Eisen, das von alten, theilweise zerschlagenen Rohren herstammte. Die H. soll sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben, daß sie den Arbeitern diese unverhältnißmäßig großen Mengen Metall abkaufte, ohne sich über den rechtmäßigen Erwerb derselben zu vergewissern; als später bei ihr Nachfrage gehalten wurde, bestritt sie zunächst den Ankauf der fraglichen Gegenstände und gab dieselben erst heraus, nachdem ihr eine Haussuchung in Aussicht gestellt worden. Das Gericht verurtheilte Czerwanski wegen Diebstahls in 3 Fällen zu einem Monat, Beyer, Kannenberg und Müller wegen Diebstahls in einem Fall zu je 14 Tagen und die H. wegen einfacher Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß. Beyer wurde, da er mitten im Saal die Mütze aufsetzte, wegen Ungebühr mit einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von 2 Tagen belegt.

— Die I. Feigesche Sterbekasse (gegründet 1784), welche den Mitgliedern bei deren Ableben ein Sterbegeld von 150 Mark und den freien Mitgliedern ein solches von 165 Mark zahlt, hielt am Sonntag, den 28. d. M., im Eiskeller-Restaurant ihre statutengemäße Generalversammlung ab. Nach dem in derselben vom Vorstande vorgetragenen Jahresbericht nahm das Vermögen der Kasse im verflossenen Jahre um 2558 Mark 14 Pf. zu und betrug am Ende des Jahres 1893 42 683 Mark 37 Pf. (gegen 40 125 Mark 23 Pf. im vorigen Jahre), bei einem Mitgliederbestande von 792 Personen. Ein Antrag mehrerer Mitglieder, den freien Mitgliedern eine Dividende zu gewähren, mußte abgelehnt werden, da der Vorsitzende an der Hand von Rechnungsmaterial nachwies, daß ein solcher Beschluß die Bestätigung der Aufsichtsbehörde zur Zeit nicht erlangen könne. Die günstige Vermögenslage dieser Gesellschaft und die leichten Eintrittsbedingungen lassen dieselbe Jedermann zu Versicherungen gegen Sterbefälle empfehlen und nehmen der Vorsitzende, Herr Liebe, Bergstraße 15, III., sowie sämmtliche Mitglieder des Vorstandes und Kuratoriums und der Kollekteur Beitrittsanmeldungen gern entgegen.

Vermischte Nachrichten.

— Aug. Junkermann's Jubiläums-Tournee führt den beliebten Künstler auch nach Stettin, wo derselbe im Konzerthause am 9. Februar einen humoristischen Reuterabend veranstaltet. Der Ruf Junkermann's ist ein solcher, daß derselbe gewiß auf ein volles Haus rechnen kann und Jedermann Gelegenheit geboten wird, Reuters Poesien gründlich kennen und verstehen zu lernen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 30. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,65. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,65, neue 13,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,30. Stetig. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 26,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,65 G., 12,70 B., per Februar 12,65 bez., 12,67½ B., per März 12,72½ bez., 12,75 B., per April 12,75 G., 12,80 B. — Stetig.

Hamburg, 30. Januar, Vormittags 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,50, per Mai 80,75, per September 77,50. — Ruhig.

Hamburg, 30. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,72½, per März 12,72½, per Mai 12,82½, per September 12,75. Ruhig.

Wien, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,54 G., 7,56 B., per Mai-Juni 7,60 G., 7,62 B., per Herbst 7,80 G., 7,82 B. Roggen per Frühjahr 6,20 G., 6,22 B., per Mai-Juni 6,32 G., 6,34 B. Mais per Mai-Juni 5,20 G., 5,22 B. Hafer per Frühjahr 6,97 G., 6,99 B.

Pest, 30. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,35 G., 7,36 B., per Herbst 7,60 G., 7,61 B. Hafer per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B. Mais per Mai-Juni 4,80 G., 4,82 B. — Wetter: Sprühregen.

London, 30. Januar. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 71 Lstr. — Sh. — d. Zink 16 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

Glasgow, 30. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 11 d. Fest.

Newyork, 29. Januar, Abends 6 Uhr Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,12, do. in New-Orleans 7⁷/₁₆. Petroleum ruhig. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 80,00. Schmalz Western steam 8,07, do. (Rohe u. Brothers) 8,35. Mais per Januar 43,50, do. per Februar 43,50, per Mai 45,12. Rother Winterweizen 67,87, per Januar 66,37, per Februar 66,37, per März 67,50, per Mai 69,62. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,62, do. per Februar 16,27, per April 15,75. Mehl (Spring clears) 2,10. Zucker 2¹¹/₁₆. Kupfer loko 10,00.

Newyork, 29. Januar. Bestand an Weizen 80 265 000 Bushels, do. an Mais 14 406 000 Bushels.

Chicago, 29. Januar. Weizen per Januar 60,00, per Mai 64,37. Mais per Januar 35,12. Speck short clear nom. Pork per Januar 13,12.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 31. Januar.

Etwas wärmeres, veränderliches, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und starken südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. Januar. Elbe bei Aussig — 0,28 Meter. Elbe bei Dresden — 1,50 Meter. Elbe bei Magdeburg + 0,83 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,00 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,72 Meter, Unterpegel — 0,50 Meter. Oder bei Frankfurt + 1,09 Meter Oder bei Ratibor + 1,30 Meter. — Weichsel bei Thorn + 1,00 Meter. — Warthe bei Posen + 0,74 Meter. — Am 28. Januar: Netze bei Usch + 0,98 Meter.

Berlin, den 30. Januar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,60b	Westf.Pfbr. 4%	103,30G
do. 3½%	100,90G	do. 3½%	98,20G
Pr.Consf.Anl. 4%	107,50bG	Wstp.rittsch. 3½%	97,20G
do. 3½%	101,00G	Kur-u.Nm. 4%	103,50b
Pr. St.-Anl. 4%	101,30G	Lauenb.Rb. 4%	103,50b
P.StSchld. 3½%	100,00G	Pomm. do. 4%	103,70b
Berl.St.O. 3½%	98,40b	do. do. 3½%	98,00b
do. n. 3½%	98,40b	Posensch.do. 4%	103,50B
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,50b
Anl. 89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	96,30G	Rentenb. 4%	103,50G
Berl. Pfdbr. 5%	114,90b	Sächs. do. 4%	103 70b
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	103,50B
do. 4%	104,80G	Schl.-Holst. 4%	105 00b
do. 3½%	99,10b	Bad.Eisb.-A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	98,40G	Baier.Anl. 4%	107,10bG
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,70b
Central- 3½%	98,20b	Hmb.Rente 3½%	98,75bG
Pfandbr. 3%	86,00B	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	96,80bG	Staats-A. 3½%	97,25B
Pomm.do. 3½%	98,30b	Pr. Pr.-A. 3½%	120,25G
do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do. 4%	102,25bG	Anleihe 4%	143,20b
do. do. 3½%	97,50bG	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	131,50b
Schl.-Hlst. 4%	103,10G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,50G	Loose —	26,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Elberf. F. 270	4600,00G
Münch. 460	—,—	Germania 40	1065,00G
Berl. Feuer	1950,00G	Mgd.Feuer 206	3475,00B
„ Ld.-u.W. 120	—,—	do. Rückv. 45	780,00G
Berl.Leb. 172½	—,—	Preuß. Leb. 40	725,00G
Colonia	7550,00G	Preuß. Nat. 27	775,00bG
Concordia L. 48	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	46,75B	Oest.Gd.-R. 4%	98,00B
Bnk. St.-A. 5%	94,75G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	95,00bG
Gold-Anl. 5%	31,00bB	R. co.A.80 4%	99,40b
Ital. Rente 5%	75,30b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	65,90G	do.Goldr. 6%	—,—
do. 20L.St. 6%	66,70B	do. (2. Or.) 5%	68,90b
New-St.-A. 6%	115,00bG	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	93,90b	do. do. 66 5%	—,—
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	103,90bB
do.Silb.-R. 4⅕%	93,70b	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	145,50b	Pfandbr. 5%	75,10G
do.60erLoose 5%	145,75b	Serb.Rente 5%	67,80bG
do.64erLoose —	326,00B	do. n. 5%	67,75G
Rum. St.- 5%	102,40b	Ung.G.-Rt. 4%	96,25B
A.-Obl. 5%	102,40b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	99,00G	12(rz.100) 4%	101,00b
do. 4 abg. 3½%	99,00G	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,00G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	102,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,75bG
Pfd.4,5,6 5%	111,90G	do.Com.-O. 3½%	95,50bG
do. 4%	102,30bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	95,00b
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,75b
Pr.B.-B.,unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,00G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	105,90b
(rz. 100) 5%	107 50G	do.(rz.110) 4%	102,50G
do.Ser. 8,9 4%	100,75b	do.(rz.100) 4%	101,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	118,00b	Hibernia —	119,75b
Boch.Bw.A. —	43,25b	Hörd.Bgw. —	4,00bG
do. Gußst. —	124,25b	do. conv. —	4,50bG
Bonifac. 13½%	89,00G	do. St.-Pr. —	25,10bG
Donnersm. 6%	96,60G	Hugo 10%	138,50bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	115,60bB
Pr. L. A. 6%	55,00bB	Louise Tiefb. —	59,30bG
Gelsenkch. 12%	147,50b	Märk.-Wstf. —	146,00bG
Hark.Bgw. —	69,00b	Oberschles. 2%	60,25bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	99,50bB	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	—,—
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	95,10G
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	96,50b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A 4%	—,—	gar. 4%	95,60bB
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.-Rjäs. 4%	96,25b
Oberschles.		do. Smol. 5%	103,40b
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	——	(Oblig.) 4%	95,00b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	94,80b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4½%	93,40b	czansk gar. 5%	103,00b
Gtthb. 4.S. 4%	103,10G	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,80bG
Brest-Graj. 5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	101,00b
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	98,50G
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	93,60b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	111,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	106,50bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	41,60b	Balt. Eisb. 3%	66,90b
Frkf.-Güterb. 4%	62,00bB	Dux-Bodb. 4%	115 00b
Lüb.-Büch. 4%	137,25b	Gal.C.Ldw. 4%	104,30G
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	153,25b
wigshafen 4%	113,25b	It.Mittmb. 4%	77,50b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	75,75b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	129,80b
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	101,80bG	do.L.B.Elb. 4%	122,50b
Ostp.Südb. 4%	76,20b	Sdöst.(Lb.) 4%	48,90b
Saalbahn 4%	24,80G	Warsch.-Tr. 5%	108,75b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do. Wien 4%	232,30b
Amstd.Rttb. 4%	101,60b		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit		Disc.-Com. 6%	178,00bB
u. Prod. 3%	70,00bG	Dresd. B. 7%	136,25b
Berl.Eff.B. 6%	127,60G	Nationalb. 6½%	107,30b
do.Hdlsges. 7½%	133,40b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv. 6%	114,00bB
Bank 4½%	96,00bB	Pr. Centr.-	
Darmst.-B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	158,00G
Deutsche B. 9%	157,25b	Reichsbank 8½%	152,00bG
Dtsch. Gen. 6%	111,60G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,425b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,20b
20 Frcs.-Stücke	16,20B	Oester. Banknot.	162,95b
Gold-Dollars	4,1825b	Russische Noten	221,25b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	58,00bG	Harb. Wien Gum.	—	284,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	126,00G	L. Löwe u. Co.	18%	252,50bG
Leopoldshall	—	80,00b	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	102,75G
Oranienburg	5%	52,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	124,10bG
do. St.-Pr.	5%	64,00G	do. (Lüders)	10%	136,90b
Schering	20%	255,25G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	160,25bG	Hallesche	35%	285,50G
Union	10%	128,00G	Hartmann	—	142,50B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	66,80G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	223,50G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	104,25b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	116,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	195,00bG	Wilhelmshütte	1%	51,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	160,30G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	83,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	106,00bG
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	243,50bG
Danziger Oelmühle	—	82,00B	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	171,50G	Stett. Pferdebahn	2½%	73,10G
Dynamite Trust	10%	131,00G	N. Stett. D.-Comp.	0%	88,30G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5
Privatdiscont 2⅛ b

Wechsel-Cours v. 30. Jan.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,25G
do. 2 M.	2½%	168,60G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10b
do. 2 M.	3½%	80,75b
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,325b
Paris 8 Tage	3%	81,20b
do. 2 Monate	3%	80,80G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	162,80b
do. 2 M.	5½%	162,00b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,90b
Petersburg 3 Wch.	6%	217,95b
do. 3 M.	6%	216,75b

Für die Arbeiterfrau **Onischke** gingen ferner ein:
M. M. M 1,50, Pl. M 1, S. L. P. M 1,50, N. S. 75 ₰, Martha P. M 3, N. N. M 2,50, Rektor Springborn M 3, Ungen. M 2, A. G. M 1.
Weitere Gaben nimmt gern entgegen
Die Expedition.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2,000,000 kg Oberschlesischer Steinkohlen aus der kons. Paulus-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Florentine-Grube für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1894/95 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf **Mittwoch, den 14. Febr. 1894, Mittags 12 Uhr**, im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden. Es wird bemerkt, daß die Entfernung vom Bahnhof bis zur Abladestelle 2 km beträgt. Der Weg dahin ist chaussirt.

Lauenburg i. Pomm., den 25. Januar 1894.
Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Der von uns ausgefertigte Versicherungsschein Nr. 70 371, ausgestellt am 25. September 1886 auf das Leben des Herrn **Heinrich Karl Gustav David Homann**, Pastor in Grünhof, ist uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen unseres revidirten Statuts machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte.

Leipzig, den 27. Januar 1894.
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
Dr. Otto. **Dr. Walther**, i. V.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstraße 62: Evangelist **Grams**. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Methodisten-Gemeinde, Schulzenstr. 20, 2. Hof rechts II. Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Thema: „Die zur Rettung des Menschen ausgereckte Hand Gottes." Jedermann ist freundlich willkommen. Eintritt frei.
B. Kelp, Prediger.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend Bibelstunde:
a) **Grünhof** (Heinrichstr. 45, I) um 7 Uhr: Herr Pastor Homann. b) **Unter-Bredow** (Knabenschulhaus) um 7½ Uhr: Herr Prediger Dünn. c) **Nemitz** (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Brauser.

Grabow: Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Maus.

Züllchow, im Anstaltssaale. Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt
Daheim
in Bad Friedrichroda i. Thür.

Gew. Töcht. geb. Stände sorgf. Erz. u. ged. Unterr. **Aufn. auch f. d. Sommermon. resp. Ferien.** Franz. u. Engl. im Hause. Vorzügl. Refer. Prosp. d. d. Vorsteherin.

Bazar für die Kückenmühle.

Für die Anstalt **Kückenmühle**, welche mit ihren schwachsinnigen, größtentheils sehr armen Zöglingen der Unterstützung sehr bedarf, beabsichtigen wir wie vor 2 Jahren einen Verkauf weiblicher Handarbeiten und anderer nützlicher Gegenstände zu veranstalten. Der schon für Dezember des vergangenen Jahres geplante Bazar mußte aufgeschoben werden und soll nun **Ende Februar** stattfinden. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Bazar, da unsere Mittel ziemlich erschöpft sind und die Anstalt bei der großen Zahl der in ihr untergebrachten Zöglinge für die Beschaffung der nöthigen Leib- und Bettwäsche hauptsächlich auf unsere Hülfe angewiesen ist. Die unterzeichneten Damen sind gern bereit, Gaben anzunehmen.

Der Frauen-Verein für die Kückenmühle.
Frau **Bourwieg**, Lindenstr. 30, II.
Frl. **Buek**, Moltkestr. 13, I.
Frl. **Fatzler**, Elisabethstr. 30, p.
Frau **Gutschmidt**, Lindenstr. 15, II.
Frau **Hecker**, Giesebrechtstr. 11, III.
Frau **Hildebrandt**, Paradeplatz 40.
Frau **Hoffmann**, Prutzstr. 9, p.
Frau **Honthumb**, Birkenallee 36, p., Eingang Kronenhofstraße.
Frl. **Jobht**, Königsplatz 9, p.
Frau **Kaltschmidt**, Kurfürstenstr. 3.
Frau **Karow**, Grabowerstr. 33.
Frau **Koppen**, Mönchenstr. 31.
Frau **Krahnstöwer**, Gr. Wollweberstr. 31, I.
Frau **Krummacher**, Giesebrechtstr. 16, I.
Frl. **Masche**, am Königsthor 13.
Frau **Miller**, Giesebrechtstr. 10, II.
Frl. **Müller**, Fichtestr. 6, I.
Frau **Niemann**, Bismarckstr. 11a.
Frau **Pauli**, Jakobikirchhof 2, I.
Frau **Rademacher**, am Königsthor 9, I.
Frau **Trompetter**, Roßmarkt 18/19, I.
Frau **Walter**, Birkenallee 14, p.
Frl. **Wehrmann**, Elisabethstr. 3, I.
Frau **Weicker**, Königsplatz 8.
Frau **Weinreich**, Wrangelstr. 6, I.
Frau **Weisse**, Bugenhagenstr. 15, II r.
Frau **Wolter**, Augustastr. 13, p.

1. Vortrag zum Besten der Stettiner Stadt-Mission.

Donnerstag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums:
Schulrath **Mühlmann-Berlin**:
Heilige Nächte in Konstantinopel.
Eintrittskarten an der Kasse u. in der Buchhandlung des Herrn **Burmeister** (Roßmarkt) für 3 Vorträge 1 Karte 2 M, 2 3,50, 3 4,50; für einen Vortrag 0,75, Schülerbillets 0,50 M

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Gründl. Klavierunterricht wird Erwachsenen, Kindern sehr billig ertheilt Philippstr. 79, II.

Mittwoch, d. **31. Januar**, Abends präcise 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert,

gegeben von
Hedwig Wilsnach

mit ihren **Schülerinnen**, unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Elisabeth Arendt** (Clavier) und des Herrn **E. Lindner** (Violine).

Violine u. Clavier: Sonate, Beethoven. Adagio, Spohr. Zigeunerweisen, Sarasate. Arien: Bruch, Flotow, Mozart. Lieder: Bartz, Berger, Hecht, Hildach, Hildebrandt, Hofft, Michaelis, Riedel, Rubinstein, Schumann, Taubert u. A. Chöre: Bargiel, Triest, Brautchor aus der Oper **Harald u. Theano, Lorenz.**

Einzelne Billets zu 1,50 M, 3 Billets 3 M, in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
59 000 Personen und 406 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 112 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 78 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** fünfjähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Hauptagent **E. Kuck** in **Tempelburg.**

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen
(Herren- und Damenbetheiligung)
nach

ORIENT,
— Ende Februar —
mit Rom, Neapel. **ITALIEN,** mit Riviera, Corfu.
— März-April —
mit Algier **SPANIEN,** und Marokko.
— April. —

Programme gratis und franco in
Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, **Königgrätzer-Strasse 34.**

Hilfe

bei schweren Erkrankungen finden durch Anwendung des **Lebens-Magnetismus** acut und chronisch Kranke. Insbesondere bei chronischen **Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Kopfgicht, Migräne, Krämpfen, Lähmungen, Schlaflosigkeit, Veitstanz, Unterleibskrankheiten, Rückenmarksleiden u. s. w.**

Schneller Erfolg bei **Nervenschwäche, Entkräftungszuständen.**
Keine hypnotischen Manipulationen!

Magnetopath Willy Reichel
aus **Berlin.**

Von Donnerstag, den **1. Februar** ab in **Stettin, Hotel de Prusse**, Louisenstraße 10/11, **1. Etage**, Zimmer Nr. 11 u. 12.
Sprechstunden: 9½—11 Uhr Vorm.
4—5 „ Nachm.

☞ Meine zuletzt erschienene Broschüre „**Der Magnetismus u. seine Phaenomen**" verschicke ich gegen Einsendung von M 1,10 franko.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten** und **vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung** in **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospekte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.**

Die Direktion.

Bad Stuer in Meckl., den 10. Januar.

Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden, die stets von Schnee frei gehalten werden, durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. Mit dem besten Erfolge werden hier stets auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth u. s. w. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Elektrizität u. s. w. — Augenblicklich 16 Kurgäste. Preise mäßig; Prospecte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen. **Dr. med. H. Bardey jun.**

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 1. Februar, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

III. Symphonie-Concert.

Solisten: Fräulein Kath. **Zimdars** aus Berlin, Herr **Dr. Otto Neitzel** aus Köln.
Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**
Orchester: die Kapelle des **Königs-Regiments.**

1. Symphonie f-dur — von Hermann Götz (neu).
2. a) Schöne Wiege meiner Leiden — Schumann.
b) Der Kreuzzug
c) Fischerweihe — Schubert.
3. Sonata (appassionata) op. 57 — Beethoven.
4. a) Erinnerung — Brahms.
b) la Zingarella (altital. Ariette) — Paisiello.
c) Die Sendung (aus Tieck's Schäferroman „Alixis und Ida") — Himmel.
5. a) Nocturne g-dur (op. 37, 2) — Chopin.
b) Die Schlittschuhläufer — Meyerbeer-Lißt.
6. a) „Sagt, wo sind die Veilchen hin" (altdeutsches Lied aus dem Jahre 1782) — P. Schulz.
b) Dies und das — R. Franz.
c) Vom listigen Grasmücklein — W. Taubert.
7. Ouverture zu Athalia — Mendelssohn.

Billets 3, 2 und 1,50 M bei Herrn **Simon.**
Der Vorstand.

Meine vor 6 Jahren gegründete, bei den Behörden und beim Publikum in vorzüglichem Rufe stehende konzessionirte Vorbereitungsanst. f. d.

Postgehilfen- u. f. d.
Einj.-Freiw.-Examen

verlege ich Ende März nach **Rostock.**
Neuer Kursus 5. April. Gute Pension. Prospekte frei.
Priewe, Direktor,
Berlin, Rosenthalerstraße Nr. 31.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Unser langjähriges Mitglied, Herr **Max Ehner**, ist gestorben. Die Kameraden von K—S treten am 31. d. Mts., Mittags 12½ Uhr, im Vereinslokal zur Leichenfolge an. **Der Vorstand.**

IV. Freiburger
Geld-Lotterie.
3234 Gewinne.
Hauptgewinn: **Mk. 50,000.**
Original-Loos nur Mk. 3,00.
(Porto und Liste 20 ₰ extra)
empfiehlt das staatlich konzessionirte Lotterie-Geschäft von
Georg Klostermann,
Braunschweig.
Loose anderer staatlich erlaubter Lotterien, deren Ziehungen gleichfalls in allernächster Zeit stattfinden, stets vorräthig. Prosp. gratis u. franko.

Günstige Gelegenheit
auch für Kaufleute und landwirthschaftliche Beamte.

Eines größeren Unternehmens halber beabsichtige ich meine hiesige **Molkerei** mit Gasmotorenbetrieb **sofort** zu verkaufen, dieselbe ist inmitten der Stadt belegen und 9 Jahre in meinem Besitz. Durchschnittsquantum ca. 1000 Ltr. Milchpreis 7, 7½ und 8 Pf. p. Liter. Flotter Ladenverkauf. Zur Uebernahme 5—6000 M erforderlich.

Gebauer, Treptow a. R.

Kleie-Auktion.

Sonnabend, den 3. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden **Friedrichstr. 10a** Roggenkleie, Abfallmehl und Geräthe 2c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.
Bismarckstr. 28 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

7 Stuben.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.
Augustastr. 58, pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., 2c. 1. April. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69, Balk., Badest., Gartenb., 1. 4.
Giesebrechtstr. 16, 1. Etg., u. Bad., 1050 M, 1. 4.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub., sogleich o. 1. April.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 6, Bel-Etage, 1. April.
Moltkestr. 13, 2 Tr., nebst Zubehör, 1. April.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagen m. sch. Aussicht.

5 Stuben.
Arndtstr. 1 Ecke Kronprinzst., 1 Tr., gele. u. ger., a. Pferdest. sof. od. spät.
Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bellevuestr. 48, 1. Etg., Küche u. Zub., 1. 4.
Birkenallee 15, 3 Tr., 5 Z. m. Gartb. z. 1. 4. 94. N. p. l.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Grabow, Breitestr. 9, I, m. Wasserl. u. Zub., sof. o. sp.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.
Deutschestr. 57, 1. Etg., Bodenst., Vorg., 1. 4. N. p. l.
Alte Falkenwalderstr. 11, part., sofort; daselbst auch Pferdestall zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 7 bei **Jannke.**
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Kaiser-Wilhelmstrasse 98 hochherrschaftliche Wohnungen von 5 bis 10 Zim. mit elektrischer Beleuchtung zu verm.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., Balk., Badest., Mädchst. u. reichl. Zub. sogl. o. sp. zu verm. Näh. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Tr., m. Zub., sof. o. 1. April.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Saunierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M

4 Stuben.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75, m. Kab., Badest., sogl. o. 1. 4.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., m. Bad., Mädch., 1. 4.
Bogislavstr. 38, gr. Zim., Bade- u. Mädchenst.
Bugenhagenst. 15, Badest. u. a. Z., o. H., 1 T. N. p. r.
Burscherstr. 15, mit Badestube, Mädchenstube u. Balkon. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 T. r
Elisabethstr. 19, part. o. 3 Tr., sch. Wohn., 1. 4.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., m. reichl. Zubehör, z. 1. April.
Falkenwalderstr. 16, I, m. Bad., Mädchst., r. Zub.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., Preis 750 M, z. 1. April zu verm.
Hohenzollernstr. 12, Mädchen- u. Badest., 1. 4.
Kronprinzenstr. 12, I, Bad., reichl. Zub., 1. 4. N. v. p. r.
Hohenzollernstr. 63, 2 Tr., Blk., Bad., r. Z., 1. 4. N. p. l.
Moltkestr. 10, Souterrain, 4 helle Räume zu ruh. Gesch. 1. April cr. miethsfrei. Näh. das. bei **C. Krüger.**
Philippstr. 2, 4 Stub., Badest., Zubeh. N. 3 Tr.
Pölitzerstr. 7, m. Kab. u. Zub., 1. April, Näheres 2 Tr. r.
Pölitzerstraße 70 3 Tr., ist e. Wohn. v. 4 zweifenstr. Stb., Cab., Balk. u. sämmtl. Zub., sof. z. verm. Meld. das. 2 Tr.
Prutzstr. 8, mit Badestube, 1. April.
Philippstr. 80, zum 1. April zu vermiethen.
Turnerstr. 43, 1 Tr., m. Badest., Mädchenst u. reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke**, Kantstraße 2.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 M

3 Stuben.
Augustastr. 4. Näh. Seitenfl. part. links.
Bergstr. 15, 1 Tr., a. d. Lindstr. gr. Kb., Klos., 1. 4.
Bogislavstr. 13, zum 1. April oder früher.
Bogislavstr. 44 (Bismarckplatz), 3 Stuben nebst Zubehör preiswerth zu vermiethen.
Bogislavstr. 51 3 Stub. u. Zub. sof. od. sp.
Bugenhagenstr. 4, sof. od. 1. April zu verm. Preis 40 M
Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Cab. (g. Räume) **Schwarz**, Adm., Friedrichstr. 2.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zub., 3 Tr., zu verm. Näh. das. 2 Tr.
Elisabethstr. 34, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Falkenwalderstr. 30, m. Zubehör, 1. April.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Friedrichstr. 8, m. Kab., reichl. Zub., 1. April.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 12a, sofort oder später.
Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk. zum 1. April.
Hohenzollernstr. 71, m. sämmtl. Zub., 1. April.
2—3 Stb. sof. o. 1. 4. Näh. Hohenzollernstr. 73, II l.
Kohlmarkt 7, 3 Tr., m. Zub., 1. April N. 1 Tr. das.
König-Albertstr. 5, dicht am Kaiser-Wilhelmpl., frdl. Wohn., mit Zubeh. billig zu verm., Näh. **1 Tr. r.**
König-Albertstraße 10, 1. April.
König-Albertstr. 19, Ecke Preuß., Mdchst. Bad. 1. 4.
Kronenhofstr. 27, 1 Tr., frdl. Wohn. m. Zub., 1. April zu v. Näh. das. i. Kell. b. Frau Höppner.
Kronenhofstr. 30, 1 u. 2 Tr., mit Kabinet.
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr., 2 Tr., 3 fr. St. m. sch. Aussf. z. 1. 4. preisw. z. v. N. Vicew.
Langebrückstr. 3, 2 Tr., 1. April. Näh. 3 Tr. bei Behrendt.
Löwestr. 7a 3 u. 2 Stub. u. Zubeh. sof. zu verm.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Philippstr. 10, 3—4 Zim., sofort o. 1. April.
Philippstr. 69, 3 Zim. mit Zubehör, sofort. Näh. daselbst 1 Tr. r. **Käding.**
Scharnhorststr. 8, reichl. Zub., 1. April o. fr.
Turnerstr. 43, I, mit Badest., Mädchenst. und reichl. Zubehör. Näh. das. part. r. oder bei **Gebr. Stiemke**, Kantstraße 2.
Unterwiek 23, 3 Tr., sofort oder 1. April.

2 Stuben.
Albrechtstr. 7, Stfl., rchl. Zub., sof. o. spät. N. 3 Tr. r.
Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Bellevuestr. 11, sofort oder später.
Bellevuestr. 39, Vorderh., Wohnung, 24 M, sof.
Beringerstr. 5, Sonnens., Gart., 2 u. 3 St.
Bogislavstr. 16, 3 Tr., nebst Zub., 1. April.
Bogislavstr. 37, mit K., Zubehör, Preis 20 M
Grabow, Breitestr. 38, 2 Wohn. sofort zu verm.
Burscherstr. 14, 2 Tr., 2 St. m. Kab. sofort.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 19, Wohnungen v. 2 Stb. sogl. od. sp.
Falkenwalderstr. 25, mit Badest.
Falkenwalderstr. 28, l, herrsch., 1. 4. 94
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort zu vermiethen.
Fuhrstr. 13, parterre, 2 Vorderwohnungen.
Fichtestr. 9, 3 Tr., im Vorderhause, mit Zub., z. 1. März bill. z. v.
Gustav-Adolfstr. 12, i. Seitenfl., m. Kch., Entr.
Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. Miether z. 1. März z. v.
Gustav-Adolfstraße 12a, sofort oder später.
Königsplatz 4, 1, geräum. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. sofort z. verm., 17 M
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Kronprinzenstr. 36, H. 1 Tr., 2 St. K. u. Z. z. 1. 3. o. sp.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
Grabow, Langestr. 84, 2 St., Cab., Kch., 21 M
Grabow, Langestr. 84, 2 Vorderst. u. 1 Hinterst., Küche u. Zub., 23 M
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderz.
Oberwiek 15, 2 Stuben und Küche mit reichl. Zubehör, Closet per sof. od. sp.
Oberwiek 43, 1 Tr., 1 schöne Wohn. v. 2 Stub.
Oberwiek 73, m. Kb., Mädchk. K. Klos. u. Z., 1. 3. 94.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Philippstr. 72, sof., Vord.- u. Hofw. N. H. 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 59, m. 2 Kab., Entr., Kch. u. Zub., z. 1. April z. v.
Rosengarten 51, mit Küche, 1. März.
Stoltingstraße 92, mit Kabinet.
Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 M, 1. April.
Wilhelmstr. 15, 2 Stub., Kab. z. 1. 4. N. p.
Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.
Augustastr. 58, Seitenfl. 1 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, 1 Tr., 15 M mon., sof. o. sp.
Birkenallee 31, 17 M
Blücherstr. 17, mit Entree.
Bogislavstr. 16, 1 Tr., z. 1. März.
Bogislavstr. 36, Seitenflügel, Sonnenseite.
Burscherstr. 15. Näh. part. r. o. Hinterh. 1 Tr.
Bäckerberg 4c, part., St., Kab., Küche, Entr. sof. o. sp.
Grabow, Burgstr. 5, 1 frdl. Wohn. zum 1. Feb. z. v.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 mit Klos. bill.
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
Fischerstr. 3, St., K., K. u. Zub.
Frauenstr. 51.
Friedrichstr. 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.
Stube, Kammer, Küche, Zubehör. Fuhrstr. 8, II.
Fuhrstr. 23, sof. o. später. N. Fuhrstr. 8, II.
Grüne Schanze 10, sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.
Grabow, grüne Wiese 11, frdl. Wohn., 10 M
Hünerbeinerstr. 5.
Heinrichstr. 19, 15 M u. 7 M
Hünerbeinerstr. 15, Kab. u. Kch. vorn 2 Tr.
Holzstr. 14b, 1 Wohn., 15 M, z. 1. März zu verm.
Junkerstr. 8, sofort zu vermiethen.
König Albertstr. 10.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 M
Louisenstr. 2, eine Vorderwohn. 2 Tr., eine Hinterwohn. 3 Tr.
Lindenstr. 26, 4 Tr., zum 1. März.
Neue Königsstr. 2, kl. Wohn. z. v. Näh. 2 Tr. r.
Oberwiek 54, zu 16,50 M
Oberwiek 37, 1 Wohn. z. 1. 3 z. verm., 12 M mon.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Pelzerstraße 10 kleine Wohnung zu verm.
Petrihofstr. 11, 1 Stube, Cab., Kam. u. Küche z. v.
Philippstr. 69, Stube, gr. Kabinet und Küche. Näh. das. 1 Tr. bei **Käding.**
Philippstr. 72, m. heizb. Kamm. sof. Näh. Hof 1 r.
Pölitzerstr. 68, sofort oder 1. 3. 94 miethsfr.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Roßmarktstr. 14, Hinterw., hell u. freundl., 1. 3
Rosengarten 51, 11 M
Stoltingstr. 92, trockene, warme Wohn. billig.
Turnerstr. 42, m. Entree.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 M
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenst. 9 b. Wirth.

1 Stube.
Fort Preußen 14, Stube mit Wasserl., 5 M, z. 1. 3.
Fuhrstr. 23, u. K., z. 1. Febr. N. Fuhrstr. 8, II.
Hohenzollernstr. 74, kl. St., 5 M, z. 1. 3. N. p. l.
Königsplatz 4, 1, Stube, Küche, Zub., Pr 9 M, z. 1. 4.
Pölitzerstr. 74, l, leeres Vorderzimmer, sep. Eing
Rosengarten 74, I, St. u. Küche f. 10 M **Rose.**
Unterwiek 13.

Kellerwohnungen.
Artilleriestr. 2, ger., an ruh. Leute f. 13 M z. v
Elisabethstr. 19, gr. Kellerräume a. f. Geschäftsk

Möblirte Stuben.
Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr., ein g. m. Z
Elisabethstr. 50, I r., ist sof. ein gut mbl. Z. z. v.
König Albertst. 19a, e. 2 f. Z. m. a. l. z. 1. 2. o. sp. N. b. W.
Mönchenbrückstr. 1, 2 Tr. l., möbl. Stube sogl.
Saunierstr. 7, II, e. einf. u. saub. mbl. Zim.

Läden.
Alleestr. 8, 1 Fleischerladen m. Wohn., worin seit 15 J. Fleischerei betr. w., z. 1. 4. z. v.
Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.
Klosterhof 17, Laden m. Nebenraum, **sehr billig**, per sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Dettmann**, Heumarkt 7.
Lind.- u. Friedrichst.-E. 14 Lad., Stube, Kell., für Cig.-, Vorkost-Gesch. Näh. Kl Domstr. 20 II.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.
Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm

Geschäftslokale.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei.)

Lagerräume.
Birkenallee 20, sof. Keller., a. z. Werkst. N. H. p. r.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz**, Adm.

Werkstätten.
Birkenallee 31, Werkstatt m. auch. ohne Wohn
Bogislavstr. 6, v. 1 Tr. r., große Werkstatt
Giesebrechtstr. 81 Werkst. m. Feur.-Anl. sof.
Kronprinzenstr. 3. Klempnerwerkst., Laden, Wohn. (früh. Kurz) sofort od. 1. 4. durch **C. Köhnke**, Adm., Kirchplatz 5.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstraßenecke) **Conditorei-Werkstatt** miethsfrei. **Schultz.**
Scharnhorststr. 20, Hof, eine Werkstatt.

Handelskeller.
Burscherstr. 42, Handelskeller oder Werkstatt
Mönchenstr. 4, gr. h. Handelskeller zu verm.

Stallungen.
Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Heinrichstr. 8, eine Kellerstube und Pferdestall sogleich auch später zu verm.
Lindenstr. 1, Pfdst., Rem., u. ev. Kutscherw. sof. z. v.
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

…astadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn zu verm.

Heinrichstr. 9, wegen Versetzung 2 Stuben und Zubehör sogleich auch später zu verm.

Fort Preußen 12, Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. u. Zubehör zu verm. Zu erfr. 13, u. r.

Friedrichstraße 9,
Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 M.

Pladrinstr. 7, Wohn. Preis 7, 8, 9 M zu verm.

1 Kellerwohnung ist zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmstr. 22, 1 Tr. r.

Grabow, Burgstraße 5, ist eine freundl. Wohnung, 9,10 M, zum 1. Feb. zu verm.

Stuben.

☞ Ein Theilnehmer zu einem möblirten Zimmer wird gesucht.
Saunierstraße 7, v. 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder später billig zu vermiethen
Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

1 j. Mann f. Schlafst. Burscherstr. 8, Hh. 3 Tr.

1 o. j. M. f. g. Schlafst., sep. Eing., Rosengarten 7, IV.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Reifschlägerstr. 14, 4 Tr.

2 anst. j. Leute f. Schlafst. Beringerstr. 76, 1 Tr. H. l.

1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. od. zum 1. billig zu verm. Junkerstr. 4, II.

1 ord. M. f. fr. Schlafstelle Victoriaplatz 7, p. l.

2 Herren finden Schlafstelle Wilhelmstr. 23, 1 Tr. l. 2. Thür.

1 junger ord. Mann f. h. frdl. Schlafstelle. **Welde**, Rosengarten 51, v. 2 Tr.

Ein j. Mann findet freundl. Schlafst. m. sep. Eing. z. 1. Breitestr. 70, v. 4 Tr., Eing. Paradeplatz.

1 Frau o. Mädch f. g. Schl. Roseng. 13, 1. Aufg. 4 Tr.

J. Mann f. sof. o. sp. Schlafst. Louisenstr. 12, V. III l.

Friedrichstr. 9, IV, 1 möbl. Zimmer billig z. verm.

1 Schlafstelle Rosengarten 8, H. I.

Eine gute Schlafstelle
Friedrichstr. 7, H. 4 Tr. r.

1 leere Stube, mit auch ohne Bett, passend f. Schneider, billig z. verm. Bogislavstr. 4, v. III r.

Für Schuhmacher!
Eine helle heizbare Kammer zu verm.
Perseke, Lindenstr. 21, Eckkeller.

Ord. M. f. g. Schl. Wilhelmstr. 4, H. 1 Aufg. 3 Tr.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 23, H. 1 Tr. r.

2 ordentl. Leute finden gute Schlafstelle Breitestr. 61, I. 2 Tr.

1 o. Mann f. h. Schlafst. Louisenstr. 21, Seitfl. 2 Tr.

Turnerstr. 35, III r., ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

1 Kammer ist a. eine alte Frau o. Mädch. zu verm., 4 M Reifschlägerstr. 17, H. 1 Tr.

2 ord. Leute f. frdl. Schlafst. Albrechtstr. 2, H. 3 Tr. l.

Miethsgesuche.

1 Wohnung v. 2 Stuben, Kammer u. Küche oder 3 Stuben, Nähe der ob. Breitestr., Gr. Wollweberstr., Mönchenstr., z. 1. 3. o. 1. 4. 94 zu miethen ges. Adr. **C. Z. 94** Exp. Kohlmarkt.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
C. von Wald-Zedtwitz.

44)

Draußen schien die warme Herbstsonne und brütete auf den nackten Felsenhängen, wo Michelu die aus Weidenholz geschnitzte Flöte zur Hand, träumerisch hingegossen lag, Grashalme durch den Mund ziehend und zu dem tiefblauen Himmel schauend.

Er achtete nicht seiner Ziegen, welche mühsam das spärliche Gras auf den Abhängen suchten, sondern dachte nur wie immer, wenn er allein war, an seine geliebte Jetta und grämte sich, daß sie das Kastell nicht verlassen und nicht die Seinige werden wollte.

„Was war das? Ein Schrei! — da rief Jetta!"

Michelu schnellte empor, sodaß das lockere Steingeröll unter dem Drucke seiner mit den weichen Papuschis bekleideten Füßen polternd zu Boden rollte.

Jetzt stand er lauschend still, eine Ahnung sagte ihm, daß er vorsichtig sein müsse. Da hörte er ihre Stimme wieder, und eine zweite männliche mischte sich dazwischen.

Michelu drückte sich zwischen einen Felsensprung, von wo aus er einen Blick auf das Gemäuer genoß und hielt Umschau.

„Nichts zu sehen. — — Keine Spur. — — Aber ich höre sie doch sprechen, so wahr ich hier stehe", flüsterte er, nach allen Seiten ausspähend.

Nun hielt er den Athem an. Sein bronzebraunes schönes Gesicht färbte sich durch die unterdrückte Erregung röther, seine schwarzen Augen leuchteten in unheimlichem Feuer, wie fast immer, wenn er an Jetta dachte und ihren Namen mit dem des Grafen in Zusammenhang brachte.

„Da — — das ist der Schurke, der mit ihr spricht — — wo stecken sie nur? Ich — ich — ich." Schon öffnete er die Lippen, um in blinder Wuth ihren Namen zu rufen, doch er unterdrückte den Aufschrei.

„Was ist das jetzt für ein sonderbares Geräusch? — — — Das knarrt und stöhnt und wo kommt es nur her?"

Michelus Neugierde wuchs von Sekunde zu Sekunde. Jetzt streckte er sich nieder, drückte den Kopf an den Boden und lauschte nach Art der Indianer.

„Daher, aus dem Kastell kommt er — es muß ganz nahe sein."

Wie eine Katze beim Mausen kroch er vorwärts — weiter — immer weiter. Der an Deutlichkeit immer zunehmende Schall wurde sein Führer und leitete ihn in die Felsen hinein.

Eine schmale Spalte that sich hier auf und von unten her schimmerte ein matter Lichtschein herauf.

„Michelu, schlank, gewandt wie eine Wildkatze, der er oft bis in die höchsten Wipfel der Bäume folgte, drängte sich da hinab. Den Oberkörper nach vorn, die Augen starr auf jene vergitterte Oeffnung gerichtet, packte er mit den Händen eine dornige Brombeerranke, deren Stacheln tief in seine Haut drangen, während er sich mit den Füßen an eine verkrüppelte Zirbelkiefer festklammerte.

Ein unglückliches Zerbröckeln des Gesteins und er war, das wußte er wohl, entdeckt und somit dem Zorn und der Knute des Grafen verfallen.

Aber die Ahnung, daß da unten etwas geschah, was das Licht des Tages zu scheuen heute, gab ihm Kraft und Ruhe.

Jetzt konnte er hinein sehen: Da stand Graf Palanyi in einem seltsamen Anzuge, sein Kopf war über ein Instrument gebeugt, welches einer Presse nicht unähnlich sah und deren Kurbel er mit der Hand in Bewegung setzte. Daher stammte also jenes seltsame Geräusch, welches Michelu vernahm.

Jetta stand neben ihrem Herrn und schob Papierbogen, von einer eigenthümlichen Färbung, welche er jedoch nicht genau feststellen konnte, darunter, während sie der Graf nach kurzer Zeit wieder heraus nahm.

Jetzt zeigten sich Buchstaben, Zahlen und Bilder darauf, welche ihnen unter der Presse wohl aufgedruckt sein mochten.

Weder Jetta noch der Graf sprachen jetzt ein Wort mehr, das Geschäft wurde ganz mechanisch besorgt und schien beiden keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Nun hörte diese Beschäftigung auf. Oedön nahm die buntbedruckten Bogen und verschwand damit in den in gänzliche Dunkelheit gehüllten, hinteren Theil des Raumes, sodaß Michelu nicht mehr sehen konnte, was da vorgenommen wurde.

Endlich verschwand das Licht und Michelu hörte wie eine Thür geöffnet und geschlossen wurde.

Jetzt, da Graf Palanyi und Jetta das Gewölbe verlassen hatten, brauchte er nicht mehr so vorsichtig zu sein, kroch dicht an das eiserne Gitter, entzündete sein Feuerzeug, steckte ein Stück Papier an und leuchtete in das Gewölbe.

Er konnte nicht mehr sehen als vorher. Der Tisch war leer, aber dort lag eines der Papiere auf dem Erdboden, welches der Graf wahrscheinlich beim Zurücktragen der übrigen verloren hatte. Wenn er es erlangen könnte! Aber wie: — Wie?

Plötzlich kam ihm ein guter Gedanke: Aufspringen, den langen Bergstock nehmen und den Felsen hinabstürmen, war das Werk eines Augenblickes. An den Tannen des nahen Waldes gab es Harz genug; von diesem nahm er, befestigte ein Stück desselben an dem unteren Ende des Stockes, kehrte zum Felsspalt zurück, schob den Stab durch die Oeffnung, sofort klebte das Papier daran und bald hielt er es in der Hand. Die noch nasse Schrift und die übrigen Zeichen waren beim Herausziehen verwischt.

„Ein Fünfzig-Gulden-Schein! Ein falscher Schein! — Hundsfott! — Falschmünzer! — O, mein Gott — und Jetta — — Jetta — —!" rief Michelu unter Thränen und sank wie vernichtet auf den harten Felsen nieder. —

„Siehst Du, mein Kind, jetzt hast Du mir einen großen Dienst geleistet", wandte sich Oedön an Jetta, als sie das unterirdische Gewölbe verlassen hatten und sich wieder in dem Wohnzimmer befanden.

„Ja, Herr", sagte sie gedankenlos mit geschlossenen Augen, geblendet von dem Tageslichte.

„So, ha — ha — ha — ha — wenn Du es nur selbst findest! Ha — ha — ha."

Jetta sah ihn mit weit aufgerissenen Augen an; sie hatte, wenn sie sich es auch kaum klar machte, für ihn eine große That gethan, und er lachte!

„Also Du schweigst!" fuhr Oedön jetzt im strengen Tone fort.

„Ja — ja — — ewig — — — immer — — ja — ja."

Sie sprach wie geistesabwesend, ihr Blick suchte nicht mehr wie sonst den des Grafen, sondern schien in weiter Ferne zu schweifen. Dort unten in der düsteren, schaurigen Umgebung wußte sie kaum, was sie that, hier aber in den ihr bekannten und gewohnten Räumen kam ihr mit einemmale das Bewußtsein, ein Verbrechen begangen zu haben.

Das wirkte im ersten Augenblicke wie zermalmend auf sie, aber plötzlich ging es in ihren Augen wie Sonnenschein auf, Stirn, Nacken und Wangen färbten sich wie Morgenröthe.

(Fortsetzung folgt.)
